

Inhalt

Vorwort	7
Teil 1	
Ein wenig Theorie vorweg	8
Teil 2	
Gottesdienstentwürfe	34
Einleitung in den Praxisteil	34
Hauptsache Kreuz	
Predigen durch das Kreuz	36
Sichtwechsel	
Gottesdienst mit Perspektivwechsel	39
Vom Tragen und Getragenwerden	
Trauung	43
Das Kreuz – es trägt und hält zusammen	
Gemeindefest	46
Wer bin ich? – Selbsterkenntnis durch das Kreuz	
Gottesdienstentwurf	50
Holz auf Jesu Schulter	
Gottesdienstimpuls zum Osterfest	53
Auf die richtige Brille kommt es an	
Gottesdienstentwurf	59
Das Kreuz in vielen Farben	
Konfirmandentag	66

Unverhofft kommt oft Ein Gemeinde-Gottesdienst-Tag	73
Das Kreuz und die Kreuze dieser Welt Konfirmanden-Unterrichtstag	79
Der Hohl-Kreuzgarten Der Hohl-Kreuzgang	83
Vom Kreuz zum Brot des Lebens Karfreitag	85
Vom Dunkel des Kreuzes zum österlichen Licht Kindergottesdienst	87
Gott kommt zur Welt Krippenandacht mit Hohl-Kreuz	91
Was uns trägt – was uns verbindet Ökumenischer Gottesdienst der Nationen	97
Bastelidee und Give-away	101
Ich werde getauft auf deinen Namen Taufgottesdienst	103
Kreuzesträger Passionsandachten mit Simon von Kyrene	108
Numismatik des Kreuzes Gottesdienstentwurf	113
Teil 3	
Materialien	117
Quellennachweis	126

VORWORT

Mitten in dieser großen und zugleich kleinen Welt herrscht eine Flut der Zeichen und Symbole. Bewusst oder unbewusst werden in allen Medien Merkzeichen, Mahnzeichen und Wahrzeichen eingesetzt und wir Konsumenten nehmen diese auf und transportieren sie weiter.

Das Symbol der christlichen Kirche schlechthin ist das Kreuz. Es ist für die Christenheit kein Schmuckstück. Es ist ein lebendiges und mit vielen Aussagen und Inhalten gefülltes Sinnbild. Oftmals haben wir den Eindruck: Es ist weit entfernt und unberührbar.

Dem Kreuz einen Platz zu geben, an dem Menschen ihm begegnen können, das ist die Absicht und das Anliegen dieses Buches. Das Kreuz Christi zu entdecken, seine ganze Vielfalt und Aussagekraft für uns Menschen freizulegen, das ist das Begehren, das dieses Buch motiviert hat.

Mit Dankbarkeit sehen wir die Menschen an, die uns begleitet und hilfreich zur Seite gestanden haben. Ihre Hinweise, ihre Kreuzes- und Glaubenserfahrungen haben uns in vielen Momenten auf die Spuren aufmerksam gemacht, die wir nicht gesehen haben.

Nun soll das Buch seinen Gang gehen und seine Akzente setzen.

Gelsenkirchen/Harsewinkel, im Mai 2005

Dirk Purz/Markus Pape

Teil 2 Gottesdienstentwürfe

Einleitung in den Praxisteil

Im Folgenden werden Gottesdienstentwürfe und Veranstaltungsplanungen dargestellt. Es erscheint müßig zu erwähnen, dass es sich hierbei um Vorschläge und Anregungen handelt. Selbstverständlich können Lieder, liturgische Elemente oder inhaltliche Gestaltungen abgeändert werden. Sie sollen es sogar, denn erst durch die eigene Umgestaltung geschieht die nötige Aneignung der Thematik und erhalten die Gottesdienste ihre persönliche und gemeindebezogene Note. Gleiches gilt für den Umfang der Entwürfe. Zur Ausführlichkeit der Ausarbeitungen ist zu bemerken, dass Anregungen gegeben werden. Komplett übernehmbare Entwürfe sind die Seltenheit.

Das Hauptgewicht der Entwürfe liegt auf Gottesdiensten, in denen das Hohl-Kreuz Verwendung findet. Jedoch ist nicht diese Kreuzesform das Wesentliche, sondern die „Begegnung mit dem Kreuz“. Darum werden auch Planungen vorgelegt, in denen andere Kreuze eine bedeutende Rolle spielen. Letztendlich aber kann die Form des Hohl-Kreuzes fast immer eingesetzt werden.

Aus der Praxis heraus ergeben sich einige Hinweise, die wir „Tipp“ nennen. Sie resultieren aus den eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Entwürfen. Wir halten diese Tipps für beachtenswert, sogar für befolgenswert, denn sie ermöglichen, Irritationen und Erschwernisse für die Praktizierenden und Hörenden zu vermeiden.

Wie der Einleitung zu entnehmen ist, liegt das Hauptgewicht dieses Buches auf einer zeitgemäßen Begegnung mit dem Kreuz Jesu. Darum zielt die

Mehrzahl der Vorlagen auch auf Gottesdienste. Darüber hinaus aber werden Ausarbeitungen für andere Gemeindeveranstaltungen präsentiert, sowohl für die Konfirmandenarbeit als auch für die Kinderarbeit und weitere Einsatzgebiete in den Gemeinden. Bezüglich der Gottesdienste ist noch anzumerken, dass sowohl solche, die vom Kirchenjahr unabhängig sind, als auch thematische und mit dem Kirchenjahr eng verknüpfte beschrieben werden.

Die Entwürfe sind unterschiedlich dargestellt. Um der Abwechslung und des Interesses willen wurde bewusst auf ein gleiches Format verzichtet.

Es wird auffallen, dass gleiche oder ähnliche Elemente in unterschiedlichen Entwürfen vorkommen. Das zeigt ihre breite Einsatzfähigkeit und verdeutlicht, dass man mit ihnen wie mit einem großen Karteikasten arbeiten kann.

Diese Gottesdienste können von einem Geistlichen allein vorbereitet und durchgeführt werden. Ihr Potential liegt aber auch darin, dass in allen Bereichen Ehrenamtliche verantwortlich mitwirken können. Sie bieten ein immenses Übungsfeld für ein verantwortliches Praktizieren des allgemeinen Priestertums. Hier können Ehrenamtliche über das Lektorenamt hinaus in die Verkündigung einbezogen werden. Sensibel und gewissenhaft werden interessierte Gemeindeglieder in den Ablauf von Gottesdiensten eingebunden und fügen somit ihren Fähigkeiten entsprechend ihrem Glauben eine neue Erfahrung hinzu.

Hinsichtlich der Schreibweise bedarf es einer Anmerkung: Um die Lesefreundlichkeit zu erhalten, ist auf eine dauerhafte feminine und maskuline Schreibart verzichtet worden. Selbstverständlich ist aber an allen Stellen an beide Geschlechter gedacht worden und beide sind auch jeweils gemeint.

Hauptsache Kreuz

Predigen durch das Kreuz

Einleitung

Dieser Gottesdienst eignet sich, um die Gemeinde mit der Thematik der Simon-von-Kyrene-Gottesdienste sowie der Hohl-Kreuze bekannt und vertraut zu machen. Ebenso kann dieser Entwurf verwandt werden, wenn ein unkomplizierter und doch ausdrucksstarker Gottesdienst durchgeführt werden soll. Ein weiterer Vorteil dieses Gottesdienstmodells ist, dass die gebräuchliche Liturgie der Gemeinde ohne jegliche Änderungen durchgeführt wird. Ebenso jedoch können eine Andacht mit einer Kurzliturgie gestaltet oder andere agendarische Ordnungen zusammengestellt werden.

Das Hauptelement dieses Gottesdienstes ist ein Hohl-Kreuz, das schwebend vor die Kanzel gehängt wird. Es kommt zum unmittelbaren Predigen und Hören durch das Kreuz.

Abwandlungen sind möglich. So kann die Predigt auch von einem anderen Ort als der Kanzel gehalten werden. Möchte man auf den Einsatz des Hohl-Kreuzes verzichten, kann auch ein anderes Kreuz zwischen den Predigenden und der Gemeinde aufgestellt werden. Auch hier wird deutlich, dass die Predigt *durch* das Kreuz geschieht.

Kommt in diesem Gottesdienst ein Hohl-Kreuz zum Einsatz, dann schränkt es das Blickfeld der Predigenden und der Gemeinde ein. Dieser Effekt ist beabsichtigt. Das Kreuz wird dadurch unübersehbar. Die Gemeinde kann zwar den Prediger nicht uneingeschränkt sehen, sie wird dieses aber erfahrungsgemäß aus der Intention heraus verstehen und akzeptieren.

Gestaltung

Ablauf

Auf gestalterische Vorschläge für den Gottesdienst wird hier verzichtet. Im ganzen Kirchenjahr ist er einsetzbar. Die ausgewiesenen sonntäglichen Lesungen und dazu passende Lieder können verwandt werden. Mit diesem Vorschlag stellen wir einen Entwurf vor, der ein Herantasten an das Thema ebenso ermöglicht wie eine unaufdringliche Fortführung. Hinsichtlich der Predigt sei darauf hingewiesen, dass sie bewusst kurz gehalten ist. Sie kann ausgebaut werden. Zum sonntäglichen Gebrauch reicht sie so ohne weiteres nicht aus, es sei denn, eine Kurzpredigt ist gewünscht. Ihre eigentliche Intention ist ein Predigtanstoß.

Für die Predigenden kann das eingeschränkte Blickfeld zu Irritationen führen. Darum sollte man sich mit dem „Aus- und Durchblick“ vorher vertraut machen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass man während der Predigt ständig versucht, die Sichtbehinderung zu umgehen, was unweigerlich zu einem geradezu „tanzenden“ Prediger führt. Dann jedoch wird das Hören der Predigt für die Gemeinde ganz schwer, weil sie dem Beispiel auf der Kanzel folgen und ebenfalls versuchen wird, einen freien Blick zu bekommen.

Tipp

Predigtvorschlag

Liebe Gemeinde!

Es gibt viele Möglichkeiten, Dinge zu sagen. Sehr beliebt ist die Art, über jemanden zu sprechen, ohne dabei mit demjenigen ins Gespräch zu kommen. Oftmals ziehen wir es vor, durch die Blume zu reden. Eine Art, jedes direkte Wort zu vermeiden und zugleich doch zu meinen, dass man alles gesagt hat, was man sagen möchte. Der andere soll sich angesprochen fühlen, kann mich aber nicht festmachen, ich rede durch die Blume, spreche blümerant.

Predigt man durch das Kreuz, dann hat man einen ganz anderen Durchblick. Wir schauen uns gegenseitig an und wissen, dass wir diesem Kreuz, das zwischen uns steht, verantwortlich sind. Wir können durchaus sagen, mit dem durchsichtigen Kreuz zwischen uns erhalten wir „den Durchblick“.

Unmissverständlich wird uns offenbar, dass durch das Kreuz zu predigen etwas ganz anderes ist als über das Kreuz zu reden.

Durch das Kreuz zu sprechen heißt zugleich auch mit dem Kreuz zu predigen. Es geht sogar noch tiefer. Durch das Kreuz zu sprechen lässt das Kreuz selbst zu Wort kommen, lässt es selbst sprechen, lässt es selbst predigen.

Wenn wir durch das Kreuz predigen, dann wird das Kreuz in eindeutiger Weise sichtbar. Das Blüherante verliert sich. Wir sprechen handfest, unmissverständlich. Eine Predigt durch das Kreuz verändert das Sprechen und das Hören. Weder der Prediger noch die Zuhörenden können ausweichen. Das Wesentliche, das Zeichen Jesu, steht im Mittelpunkt und ist das Thema, es ist der Inhalt, das Kreuz ist die Hauptsache.

Nun können wir nicht jeden Sonntag ein Kreuz zwischen der Kanzel und der Gemeinde sichtbar aufstellen. Im Wesen der Predigt aber steht es immer mittendrin. Nur durch das Kreuz kann eine Rede eine Predigt sein, nur durch das Kreuz kann die Gemeinde eine Predigt als Wort Gottes verstehen.

Amen.



Kreuzes-
splitter

Das Kreuz stört
Es ist kein schönes Zeichen.
Es trägt den Tod in sich.
Ich verstehe das Kreuz nicht.

Sichtwechsel

Gottesdienst mit Perspektivwechsel

Theologische Absicht

Dieses Gottesdienstkonzept trägt einen Titel, der aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts entlehnt ist. Damals wurde deutlich hervorgehoben, dass ein Paradigmen- und Perspektivwechsel in der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik unerlässlich sei. Aktuell ist diese Forderung nach wie vor und für uns als Kirche ein dringendes und unverzichtbares Begehren. Darauf zielt der Gottesdienst ab. Inhaltlich steht das theologische Anliegen im Vordergrund, dass wir aus geistlicher Einsicht unseren Blickwinkel verändern können. Mit Hilfe des Kreuzes erhalten wir eine andere Sichtweise von uns selbst, den Menschen und unserer ganzen Welt. Wer durch das Kreuz Jesu auf sich selbst, seine Umwelt und seinen Nächsten schaut, der sieht dies barmherziger und verantwortlicher an.

Praktische Durchführung

Der Gottesdienst stellt drei Perspektiven dar: „Mich selbst sehen – durch dein Kreuz“, „Deine Menschen sehen – durch dein Kreuz“, „Deine Welt sehen – durch dein Kreuz“.

In dem Moment, in dem wir uns entscheiden, durch etwas hindurchzuschauen, verändert sich unsere Sichtweise. Wer durch ein Fernglas schaut oder eine Sonnenbrille aufsetzt, der nimmt seine Umwelt deutlich verändert wahr. Wir wählen zum Durchschauen das Kreuz. Wer durch das Kreuz blickt, der nimmt einen Perspektivwechsel vor. Die normale Blickweise des Menschen auf sich selbst ist zunächst eine egoistische. Aus meiner

Sicht nehme ich mich und meine Umwelt wahr. Wer durch das Kreuz sieht, der kann dem nicht ausweichen, dass er plötzlich geradezu mit „Gottes Augen“ schaut. Ich bin dann nicht mehr der und das Wichtigste. Ich sehe durch das Kreuz die Menschen um mich herum als von Gott geliebte. Mich selbst erblicke ich nicht mehr als unfehlbar, sondern sehe an mir meine Nachlässigkeiten und Unachtsamkeiten. Die Welt kommt mir näher. Das ferne, das unerreichbare Leid erhält eine Bedeutung, denn ich verstehe mich als einen Teil der ganzen Welt und Schöpfung.

Für die Realisierung ergeben sich daraus mehrere Möglichkeiten. Man kann mit drei oder aber auch nur mit einem Hohl-Kreuz agieren. Des Weiteren können für die einzelnen Verkündigungsteile verschiedene Hilfsmittel und Methoden ihre Anwendung finden. So kann für den Teil „Mich selbst sehen – durch dein Kreuz“ ein Spiegel oder aber auch ein Bild eingesetzt werden. Gleiches gilt für die anderen Teilschritte.

In dem Teil „Deine Menschen sehen – durch dein Kreuz“ kann die ausführende Person auch hinter das Kreuz treten und so die Gemeinde in den Blick nehmen. Denkbar ist auch, mit zwei Personen ein Rollenspiel zum Einsatz zu bringen, in dem ein Dialog verdeutlicht, was es bedeutet, sich durch das Kreuz anzusehen. Eine Weltkugel, eine Landkarte, ein Pflanzen- und Tierbild oder Vergleichbares sind für den dritten Teil „Deine Welt sehen – durch dein Kreuz“ denkbar.

Ein besonderer Hinweis gilt der Betonung „durch *dein* Kreuz“. Damit wird dem Gottesdienstbesucher anschaulich vermittelt, dass es keine Vereinnahmung des Kreuzes durch uns gibt. Es bleibt uns gegeben und geschenkt. Erst wenn wir uns diesem fremden, dem anderen, dem Besitz Gottes zuwenden und dieses in unser Leben mit einbeziehen, dann wechseln wir unsere Sichtweise. Allein aus uns heraus kann uns das nicht gelingen.

Tipp

In einer Gemeinde mit mehreren Pastoren oder Pastorinnen bietet dieser Gottesdienst die gute Gelegenheit, dass alle Amtsträger zum Einsatz kommen können. Gemeinden mögen es oft gern, wenn ihre Geistlichen gemeinsam im Gottesdienst handeln. Genauso können aber auch viele Mitglieder eines Gottesdienstvorbereitungskreises oder andere Ehrenamtliche eine Rolle übernehmen.

An einigen Stellen ist der Vorschlag eines musikalischen Zwischenspiels unterbreitet. Dieses Element bietet sich an, weil damit in praktischer Weise die Länge des Gottesdienstes variabel gehalten werden kann und weil die Gemeinde nicht durch zu viele sinnentsprechende Texte abgelenkt wird und Zeit findet, das Gehörte nachwirken zu lassen.

Zum Einsatz dieses Konzeptes ist anzumerken, dass es im ganzen Kirchenjahr, sogar in der Passionszeit und im Advent sinnvoll ist. Wir regen an, ein Erntedankfest zu gestalten. Besonders der dritte Teil „Deine Welt sehen – durch dein Kreuz“ kann allein gestellt dafür dienen.

An anderer Stelle in diesem Buch findet sich ein Vorschlag unter dem Thema „Wer bin ich?“ (siehe S. 50). Darin gibt es eine große Ähnlichkeit mit dem hier vorgelegten ersten Teil „Mich selbst sehen – durch dein Kreuz“. In diesem Kontext wirkt die Frage nach der Selbsterkenntnis anders, als wenn sie allein zum Thema gemacht wird. Zu beachten ist nur, dass beide Gottesdienste nicht zu zeitnah gefeiert werden.

Als letzter Hinweis sei angemerkt, dass in diesem Entwurf die Handhabe für eine Gottesdienstreihe oder eine mehrtägige Gemeindeveranstaltung vorhanden ist. Je einzeln ausgeführt, kann die Gemeinde umfangreich zu einem „Sichtwechsel“ herangeführt werden. Auch eine Abfolge von Andachten im Kontext der Karwoche ist denkbar.

Gottesdienst

Ablauf

VORSPIEL

ABKÜNDIGUNGEN

LIED *Tut mir auf die schöne Pforte (EG 166, 1–4)*

EINGANGSLITURGIE

*P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes*

G: Amen

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G: der Himmel und Erde gemacht hat

EINGANGSGEBET UND PSALMLESUNG

LIED *Es kennt der Herr die Seinen (EG 358, 1–4)*

EVANGELIUMSLESUNG

MUSIKALISCHES ZWISCHENSPIEL

Mich selbst sehen – durch dein Kreuz

MUSIKALISCHES ZWISCHENSPIEL

Deine Welt sehen – durch dein Kreuz

LIED *„Mir nach“, spricht Christus, unser Held (EG 385, 1–5)*

Deine Menschen sehen – durch dein Kreuz

LIED *Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (EG 667, 1–5),
Anhang westfälisches Gesangbuch*

FÜRBITTENGEBET, VATER UNSER UND SEGEN

LIED *Meinen Jesus lass ich nicht (EG 402, 1–2)*



Kreuz-
splitter

Ich bin dem Kreuz begegnet
– das verändert mein Leben
– alles bleibt, wie es war
– ich weiß nicht, was soll es bedeuten